

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Beitrag beträgt wochentlich 3.40, p. Halbjahr 18.40, p. Quartal 9.20, p. Woche 17 Kop. Mit Postverendung: p. Quartal 10.25, p. Halbjahr 20.50, p. Quartal 10.25. Preis der einzelnen Nummer 8 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Erscheint wochentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauer-Str. 146 in der Buchhandlung von R. Horn.

Telephon Nr. 271.

9. Jahrgang.

Donnerstag, den (10.) 23. Juni 1910.

Abonnements-Exemplar.

Sarg KALODONT
Unentbehrliche Zahn-Creme.
Erhält die Zähne weiss, rein und gesund.
Überall zu haben.

URANIA - THEATER
Ecke Petrikauer u. Cegielskiana
Täglich Familien-Variété-Vorstellungen.
Am 16. und 31. jeden Monats neue Kritiken und neue Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Interaktell-
Ch. I. Christliche Heilanstalt
für Zahn- und Mund-Krankheiten
jetzt Petrikauerstrasse 133.
Zahnarzt G. Gutmann. 6457

LODZER ZAHN-KLINIK
ZENTRAL-ZAHN-KLINIK

Petrikauer Strasse Nr. 86. im Hause Peterfilae, Telephon 1479
Empfang nur von diplomierten besten zahnärztlichen Kräften. **Konsultation unentgeltlich.** Plombieren französischer Zähne 45 Kop.
Künstliche Zähne á 75 Kop. Für Zahnentfernung 15 Kop. Zahnziehen ohne Schmerzen.
Die Kabinets sind mit elektrischen Einrichtungen ausgestattet.
Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Abl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert.
Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

Zu Gunsten des Vereins zur Verbreitung von Volksaufklärung.
Sonntag, den 26. Juni d. J.

Sonntag, den 26. Juni d. J.

Großes Gartenfest im Helenenhof.

Aufstieg eines Luftballons (8000 Kubikfuß Flächeninhalt) mit 2 Ballonen. Landung mit einem Fallschirm aus einer Höhe von 1000 Meter. Fußballwettkampf. 2 Orchester. Konfetti. Feuerwerk. Bengalische Beleuchtung. Beginn des Gartenfestes um 3 1/2 Uhr nachm. Ballonaufstieg um 7 1/2 Uhr abends. Eintritt 80 Kop., für Kinder und Schüler 25 Kop. 6518

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilinstitut

der **Drr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki**,
Wulczanska-Strasse Nr. 36, (neben dem Palais Kuniger) Telephon Nr. 1481.
Aufnahme stationärer Kranken (in Einzelzimmern und allgemeinen Krankensälen) von 2-5 Abl. täglich
Täglich ambulatorischer Empfang und mittlerer Patienten: Konsultation 60 Kop.

Behandlung mit Röntgenstrahlen, Röntgen- und Quarzlicht (nach Blutuntersuchung bei Syphilis, Elektrische Glühlichtbäder. Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags 8-9 Uhr früh, 1/2-2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends.
An Sonn- und Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 1/2-2 Uhr mittags. 10066
Spezieller Empfang geschlechtskranker Frauen (Ordinierende Verstin: Frau Dr. med. SAND-TENENBAUM) am Montags
Mittwoch und Freitag von 1/6-1/7 Uhr nachmittags.

Elektrisches Lichtheilinstitut und Röntgenkabinett

von Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts-, venerische und Haarkrankheiten.
Krótká Strasse Nr. 4.

Behandlung mit Röntgenstrahlen (Brandige Hautleiden), Röntgen- und Quarzlicht (Haaranstalt), Hochfrequenzströme (südliche Glandern, Hämorrhoiden). — Endoscopie und Chytoscopie (Harnröhren- und Harnblasekrankheiten). — Elektrolyse und Kautil (Entfernung lästiger Haare und Wagnen). — Vibrationsmassage (Gesichtspiel). — Selbstinduktion und elektrische Glühlichtbäder (Syphilis). — Heilung der Männererkrankungen durch Pneumomassage nach Prof. Zabudowski.
Krankenempfang täglich von 8-2 und von 6-9 Uhr; für Damen besonderes Wartezimmer. 5062

Meß- und Wickelmaschine
welche den Stoff misst, auf- und abwickelt und auf der Rückseite des Stoffes gleich die Maßzahlen mit leicht abwählbarer Farbe abdrückt, so daß das bisherige Maßband wegfällt. Diese überall mit Weiß- und gelbemlack versehenen Maschinen sind für Hands- und Dampftrieb geeignet und auch für Doublirmaschinen passend, sie macht sich in 2-3 Monaten bezahlt und ist daher für alle Fabrikanten und Appreteure unentbehrlich.
Die Lizenz zum Kleinverkauf wird für feste Rechnung abgegeben und sind hierzu 10-15,000 Abl. erforderlich. Respektanten belieben ihre Offerten unter „L. G. 217“ in der Expedition der Neuen Lodzer Zeitung niederzulegen. 6353

OSPHATINE FALIERES
anerkannt durch Ärztliche Gutachten als das beste Nahrungsmittel für Kinder.
Während der Periode der Entwöhnung von der Brust und in dem ersten Lebensjahre des Kindes ist kein Nahrungsmittel so nützlich und wie Fosphatine Fallieres. Durch dessen Einfluß wird das Kind stärker, die Muskeln kräftiger, die Zähne gehen regerlich von statten und ist kein Grund zur Besorgnis über den Verlauf desselben vorhanden.

Spinnererleiter, tüchtiger Wollmanulant (Wärrner) sucht halbdagigen Posten.
Wirt. u. „Tribe Kraft“ an das Zeitungs- und Inseratenbureau, Brünn, Ferdinandsq. 28. 6387

Aus dem Hochwassergebiet in den Alpen.

Zürich, 21. Juni.
Das Hochwasser geht nur langsam zurück, und die Berichte aus den überschwemmten Gebieten lauten fortgesetzt trübselig. Ueberall sind die Dämme, welche seit längeren Jahren allen Anstürmen erfolgreich Widerstand geleistet hatten, durchbrochen und die reichenden Bergwasser bedecken das beste Kulturland meterhoch mit Schlutt und Geröll. Im Vuotal ist es zwei Geniebatallionen und einem Infanteriebatallion noch nicht gelungen, den Damm der Motta wieder herzustellen. Der Fluß hat sich in vier mächtige Arme geteilt, das Wasser geht der Mannschaff zum Teil bis unter die Arme. In Landquart arbeiten immer noch 400 Mann Infanterie und die Geniewehr der ganzen Talschaft. Der ganze hochstammige Föhrenwald ist unter der Axt gefallen, um eine weitere Ausbreitung der Landquart zu verhindern. In der vergangenen Nacht hat der Kanton Sankt Gallen ein Geniebatallion zur Hilfeleistung für Ragaz angeboten. In Altorf ist die Gefahr ebenfalls noch nicht gehoben. Gestern abend sind die Festungsapparate der Raione Zürich und Thurgau per Eisenbahn angeboten worden. Die Mannschaff ist bereits nach Altorf abgereist. Von Bern sind ebenfalls 250 Mann abgegangen. Das Wetter ist warm, so daß die Schneeschmelze eingetreten ist.
Zürich, 21. Juni.
Der Gesamtverkehr auf der Arlbergbahn ist heute wieder aufgenommen. In dem Dorfe Vandans im Montafon hat das Hochwasser beinahe 100 Häuser unbewohnbar gemacht. Viele

Leute wandern aus, und die Ortschaft wird wahrscheinlich anderswo wiederaufgebaut werden. Der Bodensee ist zwar um einige Zentimeter gefallen, hat aber noch immer eine gefährliche Höhe. Der Statthalter von Tirol, Baron Spiegel, welcher zuzeit das Hochwassergebiet bereist, ist bei Besichtigung des neuen Bodenseedampfers „Bregenz“ gestürzt und hat sich den Fuß verletz.
Wie uns aus Engelberg berichtet wird, ist der Ort mit Ausnahme von einigen Landesverheerungen im hinteren Teil des Tales vom Hochwasser verschont geblieben. In der Talebene ist der Bahnverkehr bei Stans wieder regelmäßig hergestellt. Aus St. Moritz wird gemeldet, daß der Bahnverkehr in den Engadiner wieder sahplanmäßig und ungestört von Statten geht.
Spende des deutschen Kaisers für die Ueberschwemmten im Ahrtale.
Köln, 21. Juni.

Der Kaiser hat an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz folgendes Telegramm gerichtet: „Voll innigen Mitgeföhls mit den von der entsetzlichen Wetterkatastrophe betroffenen Personen des schönen Ahrtales, deren Schaden an Gut und Blut in seinem ganzen so traurigen Umfang jetzt zu übersehen ist, ist es mir ein Verdrüss des Herzens, zur Linderung der größten Not auch meinerseits ein Scherlein beizusteuern. Ich habe dafür eine Summe von 10,000 Mark zu Ihrer Verfügung gestellt und meine Schatulle zu ihrer Zahlung an Sie angewiesen.“
Eine Staatshilfsaktion.
Da der frühere Oberpräsident der Rheinprovinz und jetzige Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer nach erfolgter Lokalbesichtigung im Ahrtale der Ansicht ist, daß die Schäden ohne Staatshilfe nicht in abschbarer Zeit beseitigt werden können, wird eine Hilfsaktion durch den Staat in nächster Zeit eingeleitet werden. Die Vorbereitungen wird bereits der neue Minister v. Dallwitz leiten, der mit Herrn v. Schorlemer bald nach seiner Ankunft in Berlin in Verbindung treten dürfte. Hr. v. Schorlemer trifft heute hier ein. Die Staatshilfe wird in denselben Grenzen erwählt wie bei den letzten großen Hochwasserschäden. Minderbemittelte, die den Schaden nicht aus eigenen Mitteln tragen können, erhalten zinsfreie Darlehen oder nicht rückzahlbare Unterstützungen in besonders schwierigen Lagen.
Die Ueberschwemmung in Ungarn.
Budapest, 21. Juni.
Die letzten Berichte über die Ueberschwemmungskatastrophe im Krassó-Szörenyer Komitat lassen die Lage trübselig erscheinen. Die Wal-

dungen sind weggeschwemmt und fruchtbare Ackerländer sind in Steinfelder verwandelt. Ganze Dörfer sind vom Erdboden verschwunden und die Flüsse haben sich ein neues Bett gesucht. Die Zahl der ungelommenen Personen dürfte 400 überschreiten. Dreihundert Leichen wurden bereits geborgen und noch mehr als hundert Personen vermisst werden. Der Verkehr stößt vollständig. Die Straßen sind von Fluten zerstört, Brücken sind fortgeschwemmt und Telegraphen- und Telefondrähte liegen zerissen am Boden. Die Komitatsbehörden sind bemüht, die Verbindung mit den überschwemmten Gebieten wenigstens notdürftig wiederherzustellen. Mit welcher furchtbaren Gewalt die Fluten über das Gebiet hereinbrachen, kann man daraus erkennen, daß auf der Ofsovaer Staatsbahnlinie die Schienen in einer Länge von vier Kilometern nicht zu finden sind. Wie aus Temeswar gemeldet wird, sind in Karanlebes sonst unscheinbare Bäche derart angeschwollen, daß die Brücken, die sie in Höhe von zehn Metern überspannten, weggerissen wurden. Von Komnya bis Despa sind vier Eisenbahn- und zwei Straßenbrücken weggeschwemmt, beim eiserernen Tor ist der Wasserstand fünfmal so hoch wie der normale. Am Sonnabend Nachmittag ist die Stadt Szegedin und ihre Umgebung von einem furchtbaren Wolkenbruch heimgesucht worden. In zahlreichen Straßen stand das Wasser mannshoch und viele Hundert Häuser wurden unter Wasser gesetzt. Mehrere Häuser sind eingestürzt. Ueber Pleskua bei Trud entsub sich am Freitag ein von einem kolossalen Wolkenbruch begleitetes Gewitter. Die Fluten rissen zwölf Häuser mit sich fort. Zwei Personen sind ertrunken. In der Umgebung von Großwardein wurden zwei Arbeiter vom Blitz getötet.

Frankreich und Marokko.

Langsam aber sicher dringt Frankreich in Marokko vor, seine friedliche Einwirkung durch das Vorschieben bewaffneter Stützpunkte stärkend. Zu Verfolg früherer Mitteilungen verzeichnen wir nachstehendes Telegramm:

Paris, 21. Juni.

Während der ersten Junitage fand eine Polizeioperation in der Gegend von Metz und Anual in Ostmarokko statt, der nunmehr eine ganz ähnliche Operation im Norden des Niltalflusses folgen soll. Es soll sich darum handeln, die Sicherheit der Handelsstraße, die längs der Flußufer verläuft, zu gewährleisten, wenigstens soweit sie die sogenannte französische Einflußsphäre berührt. Zu diesem Zweck ist eine etwa 1100 Mann starke Expedition abgegangen, in Abda in der Bildung begriffen. Sie wird aus zwei Kompanien eingeborener Schützen, einer Kompanie der Fremdenlegion, einer Schwadron berittener Jäger sowie einer Sektion Gebirgsartillerie und dem zugehörigen Train bestehen. Diese Truppen werden bis Taurit gegenüber einer wichtigen Furt des Niltal vorbringen und dort einen permanenten Posten errichten.

Dispensierung oder Verbot?

Rom, 22. Juni.
Nach der nun endgültigen Erledigung des Zwischenfalls zwischen dem Vatikan und der preussischen Regierung wegen der Enzyklika bin ich in der Lage, auf Grund einer absolut einwandfreien vatikanischen Quelle folgendes nachzutragen: Die aus der Umgebung Merry del Bals lancierte Mitteilung, es habe sich nicht um ein „Verbot“, sondern nur um eine „Dispensierung“ der deutschsprachigen von der Verkündigung der Enzyklika gehandelt, war tendenziös. Das geht deutlich aus der Zusammenstellung folgender Tatsachen hervor:
Am 8. Juni wurde die preussische Note überreicht, aber erst am 13., als die Dinge sich bereits hartnäckig zugespitzt hatten und ein Bruch fast unvermeidlich schien, ließ die Kurie endlich Herr v. Mühlberg wissen, daß der Papst die Verkündigung der Enzyklika formell „verboten“ habe. Nota bene war hinzugefügt, sei dieses Verbot schon vor Empfang der preussischen Protestnote und „aus freien Stücken“ ergangen, was den Tatsachen nicht entspricht. Denn weshalb hätte sonst die Kurie Herrn v. Mühlberg erst am 13. Juni von dem Verbot in Kenntnis gesetzt, das angeblich schon vor dem 8. Juni ergangen war? Am Nachmittag des 13. Juni begab sich alsdann das unter dem Regime Pius X. unerhörte Ereignis, daß die Sitzung der hervorragenden Kardinele, darunter Rampolla und Gasparri, abgehalten wurde, um über die Antwort an Preußen zu beraten. Die hier entworfene Antwort ging am Abend deselben Tages ab. Eine anders lautende Darstellung, die die päpstliche Staatskanzlei in die Öffentlichkeit lancierte, bezweckte natürlich, den Tatbestand zu verunkeln und den Rückgang der Kurie zu verhüllen.
Der Rückgang der Kurie erfolgte, nachdem vom deutschen Zentrum, wie von der Prälatie die schärfsten Proteste gegen das Verbot der Kurie eingelaufen waren. Mein Gewährsmann, der die Briefe teilweise las, sagt: diese Proteste streikten von Ausdrücken unwehrender Enttäuschung. Ein deutscher Bischof schrieb wörtlich: Merry del Bal ruinierte die Kirche. Cardinal Gasparri, nächst Rampolla der beste Diplomat der Kurie, war so erregt, daß er Merry del Bal ins Gesicht sagte: „Sie sind das Verhängnis des Heiligen Stuhles!“ Nachdem als Verfasser der Enzyklika zuerst der Spanier Bives y Tuto bezeichnet, dann dies vom Vatikan mit großem Eifer dementiert war, steht heute positiv fest, daß der Verfasser tatsächlich der Kardinal Bives y Tuto ist. Merry del Bals Stellung ist nicht im geringsten erschüttert. Während das Kardinalkollegium und der ganze Vatikan mit den päpsten Mischen, steht Pius X. nach wie vor ein blindes Vertrauen in Merry del Bal.

